

## Differenzierungsmaterial

### Erweiterungsangebot zu Aufgabe 9

Der nationalistische und antidemokratische Schriftsteller Ernst Jünger schrieb im Vorwort zu seinen 1922 erschienenen Kriegstagebüchern „In Stahlgewittern:

Noch wuchet der Schatten des Ungeheuren über uns. Der gewaltigste der Kriege ist uns noch zu nahe, als daß wir ihn ganz überblicken, geschweige denn seinen Geist sichtbar auskristallisieren können. Eins hebt sich indes immer klarer aus der Flut der Erscheinungen: Die überragende Bedeutung der Materie. Der Krieg gipfelte in der Materialschlacht; Maschinen, Eisen und Sprengstoff waren seine Faktoren. Selbst der Mensch wurde als Material gewertet. Die Verbände wurden wieder und wieder an den Brennpunkten der Front zur Schlacke zerglüht, zurückgezogen und einem schematischen Gesundungsprozess unterworfen. „Die Division ist reif für den Großkampf.“

[...] Nicht wie früher umrauschte Regimentsmusik ins Gefecht ziehende Kompagnien. Das wäre Hohn gewesen. Keine Fahnen schwammen wie einst im Pulverdampf über zerhackten Karrees, das Morgenrot leuchtete keinem fröhlichen Reiterstage, nicht ritterlichem Fechten und Sterben. Selten umwand der Lorbeer die Stirn des Würdigen.

Und doch hat auch dieser Krieg seine Männer und seine Romantik gehabt! Helden, wenn das Wort nicht wohlfeil geworden wäre. Draufgänger, unbekannte, eherne Gesellen, denen es nicht vergönnt war, vor aller Augen sich an der eigenen Kühnheit zu berauschen. Einsam standen sie im Gewitter der Schlacht, wenn der Tod als roter Ritter mit Flammenhufen durch wallende Nebel galoppierte. Ihr Horizont war der Rand eines Trichters, ihre

25 Stütze das Gefühl der Pflicht, der Ehre und des inneren Wertes. Sie waren Überwinder der Furcht; selten ward ihnen die Erlösung, dem Feinde in die Augen blicken zu können, nachdem alles Schreckliche sich zum letzten Gipfel getürmt und ihnen die Welt in blutrote Schleier gehüllt hatte. Dann ragten sie empor zu brutaler Größe, geschmeidige Tiger der Gräben, Meister des Sprengstoffs. Dann wüteten ihre Urtriebe mit kompliziertesten Mitteln der Vernichtung.

30 Doch auch wenn die Mühle des Krieges ruhiger lief, waren sie bewundernswert. Ihre Tage verbrachten sie in den Eingeweiden der Erde, vom Schimmel umwest, gefoltert vom ewigen Uhrwerk fallender Tropfen. Wenn die Sonne hinter gezackten Schattenrisen von Ruinen versankt, entklirrten sie dem Pesthauch schwarzer Höhlen, nahmen ihre Wühlarbeit wieder auf oder standen, eiserne Pfeiler, nächtelang hinter den Wällen der Gräben und starrten in das kalte Silber zischender Leuchtkugeln. Oder sie schlichen als Jäger über klickenden Draht in die Öde des Niemandslandes. Oft zerrissen jähe Blitze das Dunkel, Schüsse knallten und ein Schrei verwehte ins Unbekannte. So arbeiteten und kämpften sie, schlecht gepflegt und bekleidet, als geduldige, eisenbeladene Tagelöhner des Todes. [...]

45 Das war der deutsche Infanterist im Kriege. Gleichviel wofür er kämpfte, sein Kampf war übermenschlich. Die Söhne waren über ihr Volk hinausgewachsen. [...]

*Zit. nach: Ernst Jünger: In Stahlgewittern. Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppenführers, Berlin 1922, Herausgegeben von Helmuth Kiesel, Stuttgart 2013, S. 3 – 5, URL: <http://www.gutenberg.org/files/34099/34099-h/34099-h.htm> .*

### Arbeitsvorschläge

1. Stellen Sie den Schilderungen von Lamszus zum Verhältnis von Mensch und Moderne im Ersten Krieg die Eindrücke Ernst Jüngers gegenüber.
2. Nehmen Sie Stellung zu den unterschiedlichen Bewertungen. Nachdem Sie die Erzählung von Wilhelm Lamszus nach Aspekten der „Moderne“ hin untersucht haben, könnten sie:
  - a) die Erzählung der dem Aspekt „Fortschritt“ hin untersuchen. Dies setzt voraus, dass Sie eine eigene Definition und Abgrenzung zu beiden Begriffen vorgenommen haben.
  - b) Eine andere Möglichkeit wäre, im Rahmen einer Kurzpräsentation, Ihre Ergebnisse zum Lamszus-Text gegenüberstellen mit einer Betrachtung eines der bekanntesten „modernen“ Gemälde über den Ersten Weltkrieg: Der Krieg (Triptychon) 1929/32 des Künstlers Otto Dix

Surftipp: Onlinearchiv der Bayerischen Zeitschrift für Geschichte und Perspektiven „Einsichten und Perspektiven“: [https://web.archive.org/web/20131211133251/http://www.blz.bayern.de/blz/eup/03\\_07\\_themenheft/11.asp](https://web.archive.org/web/20131211133251/http://www.blz.bayern.de/blz/eup/03_07_themenheft/11.asp)

**Erweiterungsangebot zur Aufgabe 17**

formieren Sie sich im Internet zur Entwicklung der Kriegsschulddebatte bis heute in Deutschland und überprüfen Sie daran die These, dass historische Debatten auch immer im Dienst der Gegenwart stehen.

Einen Überblick finden Sie hier:

- <http://www.bpb.de/apuz/182558/julikrise-und-kriegsschuld-thesen-und-stand-der-forschung?p=all#footnode28-28>

Stellen Sie sich die fiktive Situation vor, die drei Historiker und weitere Interessierte könnten sich gemeinsam über die Frage der Kriegsschuld und insbesondere die Frage nach der deutschen Verantwortung austauschen...

Simulieren Sie – unter Berücksichtigung des Großmachtstrebens europäischer Großmächte gegen Ende des 19. Jahrhunderts, des Verlaufs der Julikrise und der Historikerurteile – eine – vorbereitete – **Podiumsdiskussion** zu folgendem Szenario:

**„Wer trägt die Schuld am Ausbruch des Ersten Weltkriegs?  
Das deutsche Kaiserreich?“**

<b>Mögliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursachen des Ersten Weltkriegs (Imperialismus/Nationalismus/ Bündnisverpflichtungen/Militarismus)</li> <li>- Anlass des Ersten Weltkriegs</li> <li>- Verhalten der Großmächte in der Julikrise (Krisenbeschleuniger?/ Beschwichtigungsversuche?)</li> <li>- Handlungsoptionen der Großmächte in der Julikrise (Alternativen zur Eskalation)</li> <li>- Artikel 231 des Versailler Vertrags</li> </ul>
-------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<b>Mögliche Teilnehmer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fritz Fischer, Historiker</li> <li>- Gerhard Henke-Bockschatz, Historiker</li> <li>- Christopher Clark, Historiker</li> <li>- Herr / Frau..., Friedensaktivist(in) in der Tradition von Bertha von Suttner, Norman Angell, Wilhelm Lamszus o.a.</li> <li>- Ur-Ur Enkel von Kaiser Wilhelm II</li> <li>- ...</li> <li>- Moderator</li> </ul>
----------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<b>Vorbereitung</b>	<p>→ Erstellung von Rollenkarten für alle Teilnehmer (wichtigste Argumente/Gegenargumente), z. B.</p> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <th style="text-align: center;">Fritz Fischer</th> </tr> <tr> <td>Kernaussage/Antwort auf die Frage -</td> </tr> <tr> <td>Kernaussage/Antwort auf die Frage - -</td> </tr> <tr> <td>Antizipation von Gegenargumenten - - - -</td> </tr> </table>	Fritz Fischer	Kernaussage/Antwort auf die Frage -	Kernaussage/Antwort auf die Frage - -	Antizipation von Gegenargumenten - - - -
Fritz Fischer					
Kernaussage/Antwort auf die Frage -					
Kernaussage/Antwort auf die Frage - -					
Antizipation von Gegenargumenten - - - -					

Vorbereitung

→ Allgemeine Hinweise zur Rolle des Moderators

Moderator
<b>Inhaltliche Vorbereitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Sachkenntnisse</b> (z. B. Kenntnis der Historikerpositionen)</li> <li>- Wer vertritt warum welche Ansicht?</li> <li>- Welche Gegenargumente gibt es?</li> <li>- Welche historischen Fakten sind relevant?</li> </ul>
<b>Prozessvorbereitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>sprachlich (Redewendungen</b> zu folgenden Anlässen: <b>Beginn, Ende/Impulssetzung</b> bei Stillstand der Diskussion – ggf. Provokation / höfliches aber dennoch bestimmte <b>Unterbrechen</b> von allzu ausufernden Stellungnahmen/Bündeln, d. h. Zusammenfassung der Argumente/Erteilen von <b>Rederecht</b>)</li> <li>- <b>organisatorisch</b> (z. B. Sitzordnung der Gesprächsteilnehmer/Visualisierung des Themas)</li> </ul>
<b>Befugnisse zusammengefasst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Prozesssteuerung</b></li> <li>- <b>aber:</b> Wahrung der eigenen <b>Neutralität</b></li> </ul>

→ Erstellung von Beobachtungsbögen für das Plenum (u. U. arbeitsteiliges Beobachten)

Beobachtungsbogen		
Inhalte	Schulduweisung allgemein	Rolle des Kaiserreichs
Fischer		
Henke-Bockschatz		
Clark		
Friedensaktivist(in)		
Ur-Ur-Enkel Wilhelm II		
...		
Form	Rollenübernahme	Gesprächsverhalten
Fischer		
Henke-Bockschatz		
Clark		
Friedensaktivist(in)		
Ur-Ur-Enkel Wilhelm II		
...		

Durchführung

1. **Sitzplätze einnehmen** (Sitzordnung ggf. halbkreisförmig), Namenskärtchen aufstellen
1. Eröffnung d. Diskussion durch den Moderator: **Begrüßung, Vorstellen** des **Themas**, der **Teilnehmer (Rollennamen verwenden)** und ihrer Funktionen
2. Bitte des Moderators um ein kurzes Statement aller Teilnehmer
3. **Durchführung** der Diskussionsrunde: Austausch aller Argumente
4. **Abschließendes Fazit** des Moderators/**Dank** des Moderators an die Teilnehmer
5. Beendigung der Diskussion (Ablegen der Rollennamen)
6. **Feedbackrunde** der Diskussionsteilnehmer (z. B. Inwieweit ist die erwartete Rollenübernahme leicht bzw. schwer gefallen; gelungen nicht gelungen?)
7. **Feedbackrunde** des Plenums (unter Verwendung des Beobachtungsbogens)
8. **Bewertung der Methode Podiumsdiskussion** (z. B. Inwieweit ist die angewendete Methode der Podiumsdiskussion sinnvoll, nicht sinnvoll gewesen? Was sollte bei der Durchführung einer künftigen Podiumsdiskussion beibehalten, verändert werden?)